

Wachstum als unumgänglich und damit die Schändung der Natur als Nebenerscheinung. Kommt hinzu, dass die technische Perfektion zur Kontrolle der Massen derart angewachsen ist, dass Aufstände leicht zu zerschlagen sind. Hackmann schwebt offenbar der geistig höher entwickelte Mensch vor, der über die Anarchie zu neuen Erkenntnissen kommen könnte. Darüber haben Kant, Hegel, Nietzsche und die alten Griechen schon philosophiert, d.h. der Fundus ist eigentlich in unserer Kultur vorhanden, wenn er denn gelesen würde.

Im Moment erleben wir aber eine ausufernde Dekadenz der Massen, an der die akademische Elite bis weit in die Universitäten hinein leider nicht unschuldig ist. Da wären etwa die Fragen zu beantworten: Ist die destruktive Dynamik des Kapitalismus heutiger Prägung überhaupt domestizierbar? Ist eine differenzierte Gefühlswelt in dieser Gesellschaft noch möglich? Fragen über Fragen, deren Antworten unterschiedlich ausfallen werden. Und gerade deswegen sind entsprechende Beiträge im Zeitpunkt zu begrüssen, zumal damit versucht wird, der Gegenwart mit Gegensteuer zu begegnen. *Max Steiner*

Unglaublicher Autor

Der Körper als Marktplatz, ZP 103

Ich bin selbst Naturwissenschaftler und ar-

beite seit 25 Jahren in der Arzneimittelindustrie. Aufgrund meiner Erfahrungen im internationalen Gesundheitsmarkt kann ich den Aussagen der meisten Artikel zustimmen.

In Ihrer Zeitschrift Mathias Rath Gehör zu verleihen, halte ich allerdings für einen Fehler. Ich habe Mathias Rath auf einer Verkaufsmesse in Anaheim, Kalifornien, Mitte der 90er Jahre kennen gelernt. Vor seinem Vortrag rührten zahlreiche seiner Helfer die Werbetrömel und drängten den Besuchern Halstücher mit dem Konterfei von Mathias Rath auf.

Die Tatsache, dass Mathias Rath als Unternehmer der Gesundheitsindustrie auf einer Messe offensiv für seine Produkte wirbt, ist an sich nichts Ungewöhnliches. Wenn er aber gleichzeitig einen undifferenzierten, pseudowissenschaftlichen Feldzug gegen die gesamte Arzneimittelindustrie anzettelt, finde ich dies bedenklich. Spätestens wenn die Gesundheit oder sogar das Leben von Patienten aufs Spiel gesetzt werden, wie dies im Fall des Mathias Rath dokumentiert ist, hört bei mir der Spass auf. Beide, konventionelle Medizin und Alternativmedizin, haben Stärken und Schwächen und schliessen sich keinesfalls gegenseitig aus. Schwarze Schafe gibt es in beiden Bereichen. Mathias Rath ist eins davon. *Dr. Werner Busse*

Achtung, Esoterik!

«Was uns alles krank macht», ZP 103

Ich habe euer Projekt vor zwei Jahren entdeckt und war erfreut über diese Initiative. Nun scheint mir aber eure Zeitschrift immer mehr in die Esoterik-Ecke abzugleiten.

Empört hat mich vor allem die letzte Nummer: Da wird wortreich und verantwortungslos Stimmungsmache gegen die moderne Medizin betrieben. Wenn Herr Dahlke unwidersprochen behaupten kann, dass «die nachhaltigste Lösung darin bestehen muss, die Urprinzipien zu verstehen und sie möglichst in ihrer erlösten Form umzusetzen», dann kann ich nur den Kopf schütteln. Solches Esoterik-Geschwurbel wird spätestens dann obsolet, wenn ein Mensch ernsthaft erkrankt ist und wirklich medizinischer Hilfe bedarf. Hat denn Herr Dahlke noch nichts von der erhöhten Lebenserwartung unserer Bevölkerung gegenüber den Werten vor 200 Jahren gehört? Ich befürchte, dass Ihr sympathisches Projekt, das viele interessante und zum Denken anregende Beiträge enthält, durch diesen Kurs ins Abseits gerät. Das wäre schade! *Jürg Keller*

Verlagsmitteilung

Liebe Leserinnen und Leser

Diese Ausgabe entstand nach unserem ungewollten Umzug in neue Büros inmitten von Handwerkern, Staub und unausgepackten Kisten. Ich hoffe, die widrigen Umstände haben nicht allzuviel Spuren hinterlassen. Um so mehr freuen wir uns auf die neuen Räumlichkeiten, in denen auch kleine Veranstaltungen möglich sind. Bitte notieren Sie sich die neue Adresse an der Werkhofstrasse 19, immer noch in Solothurn, angeblich der ältesten Stadt nördlich der Alpen.

Aufgrund der widrigen Umstände im Zusammenhang mit dem Umzug sind wir mit unserer Arbeit ins Hintertreffen geraten und müssen deshalb das Lesertreffen vom 14. November auf den 20. März des nächsten Jah-

res verschieben. Wer sich bereits angemeldet hatte, ist informiert worden.

Mit diesem Heft werden für die meisten Abonnentinnen und Abonnenten die Rechnungen für das nächste Jahr verschickt. Die Entwicklung der Abonnentenzahl ist erfreulich, die der Anzeigen etwas weniger, um es mal etwas konservativ auszudrücken. Ich freue mich deshalb sehr, dass Mathias Stalder, der zuletzt für die Anzeigen des Strassenmagazins «Surprise» zuständig war, auf den 1. November die Verantwortung für die Anzeigen und einige Aufgaben der Verlagsleitung übernimmt.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Jahresende und bleibe mit herzlichen Grüssen, Christoph Pfluger

Der nächste Zeitpunkt

Während noch vor 50 Jahren ein Lebenslauf bei Geburt mehr oder weniger vorgezeichnet war, haben sich heute die Sicherheiten für viele Menschen auf ein paar Monate oder Jahre reduziert. Der flexible Mensch, wie er von der Wirtschaft und dem Zeitgeist gefordert wird, droht Identität und Wurzeln zu verlieren. Liegt die Antwort auf diese unausweichliche Entwicklung in der Kunst der Improvisation?

Lassen Sie sich von der Schwerpunkt-Ausgabe «Das Leben als Improvisation» von Ende Dezember überraschen. Wir sind selber noch am Improvisieren. Falls Sie uns mit Ihrer eigenen Improvisationsgeschichte helfen wollen, melden Sie sich bitte. Wir erzählen sie gerne weiter.